

Protokoll der 3. Sitzung der PfarrPlan-Sonderkommission am 27. Juni 2017 in Wangen, Gemeindehaus

anwesend:

B. Berg (Allgäu), Pfr. R. Brennecke (Schussental), Codekan Dr. G. Claß, Schuldekan F. Eberhardt, M. Hayen (AG Kirche 2030), Pfrin. F. Hönig (AG Kirche 2030), Pfrin. M. Kleinknecht-Wagner (Bodensee), E. Krause (Bodensee), K. Kristen (Allgäu), Dekan Dr. Langsam, Pfr. M. Mitt (Allgäu), D. Neuburger (Schussental), Chr. Schäfer (Schussental), M. Sobott (AG Kirche 2030),

entschuldigt:

S. Wagner (Bodensee)

Begrüßung durch den Vorsitzenden.

Moderation durch Dekan F. Langsam und D. Neuburger.

Andacht (Pfrin. M. Kleinknecht-Wanger).

Blick auf die Tagesordnung und zeitliche Verteilung.

1. Präsentation der Vorschläge aus den Beteiligungsprozessen in den Distrikten

M. Sobott geht durch die ppt (s. Anlage).

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Schussental und Seeregion setzen auf starke Kürzungen in der Stadt, Allgäu auf Flurbereinigung und Zusammenlegung.

Konsens aus der letzten Sitzung wird festgestellt: Die Grundrichtung sind 100%-Stellen, nur in Städten kann noch über Teilaufträge (50%) nachgedacht werden.

Wenn Stellen zusammen gelegt werden, ist die Frage, wo der Pfarrer*in sitzt?!

2. Aufnahme der Rückmeldungen aus den Gemeinden

Wird gemeinsam mit dem nächsten TOP diskutiert.

3. Zusammenfassung und Ergebnissicherung - Modelle?

Wir blicken auf die Distrikte, um zu clustern.

„Unvorstellbar ist in diesem Prozess erst einmal gar nichts.“

ALLGÄU:

Überlegungen:

- Zusammenlegung von Leutkirch und *Kisslegg*. Pro und Contra wird diskutiert.
Leitfrage: Wer ist aus wem als Filialgemeinde entstanden?
→ Blick auf die Geschichte, um traditionelle Verbindungen zu sehen.

Kisslegg und Amtzell waren Pfarrvikariatsstellen und wurden von Wangen-Wittwais versorgt. Amtzell hat kommunal und kirchlich kaum Anbindung an Wangen.

In Amtzell gibt es kein Pfarrhaus, in Kisslegg gibt es eines.

Wohin gehen die Amtzeller Schüler*innen? Eher Richtung Bodnegg und Wangen, nicht nach Kisslegg. Klar wurde: man kommt von Kisslegg nach Amtzell nicht, ohne durch andere Gemeindegebiete zu fahren. Macht das dann Sinn?

Ein Gemeindeleben soll bei einer Zusammenlegung auch weiterhin erhalten bleiben.

→ -50% bisher Amtzell, künftig von Kisslegg aus mit versorgt. (wird später zurück gestellt)

- Rückmeldung KGR *Bad Wurzach*:
Gebietsbereinigung mit umliegenden Gemeinden, Kirchenbezirk und Landeskirche. Beibehaltung der Stelle, evtl. mit Reduzierung der Stellen auf 75% plus 25 % Sonderauftrag im Nebenamt.
- Aus allen Vorschlägen kommt die Zusammenlegung von Bad Waldsee und *Alttann*. Versorgung von Alttann aus Bad Waldsee.
→ -50% bisher Alttann. Bad Waldsee ist dann 2x100%. Wird das Pfarrhaus in Alttann künftig Bad Waldsee 2?
- *Aitrach* als Kirchengemeinde hat kein Zentrum, sondern besteht aus verschiedenen Orten. Vorschlag: die Gemeinde aufzuteilen. Begründet in der Gemeindestruktur, die es nicht gibt. Dies ist im Kirchenbezirk kein Einzelfall, hier aber sichtbar. → Neueinteilung der Gemeinden (strukturelle Veränderungen um nicht Verwaltung zu verdoppeln).
→ Tannheim zu Biberach (anderer Kirchenbezirk) oder zu Bad Wurzach
→ Hauerz zu Bad Wurzach
→ Aichstetten bis Aitrach zu Leutkirch dazu schlagen.
Mit dieser Veränderung würde Bad Wurzach als Gemeinde gestärkt werden.
→ - 100% bisher Aitrach, mitversorgt von Bad Wurzach und Leutkirch.

Das Gemeindegebiet von Isny könnte nach Norden hin im Gespräch mit Leutkirch sinnvoll verändert und ausgeweitet werden, so dass Leutkirch im Süden entlastet werden könnte.

Ansatzpunkt: Wir stärken die Städte vom Land her.

Ob 50% für Kisslegg reichen, wird bezweifelt. Kontakt von Kisslegg nach Leutkirch ist mehr gegeben als nach Wangen.

Dieser Vorschlag (-2,0 Stellen/-1,5 Stellen ohne Amtzell) wird in eine Distriktsbesprechung Allgäu gegeben, um miteinander auch die Gebietsbereinigung zu besprechen. Hier ist nochmals auf das letzte Protokoll zu verweisen (z.B. Wangen - Achberg - Tettang...). Damit gibt es im Allgäu nur noch Isny II als 50%-Stelle. Darauf muss gesondert nochmals geschaut werden.

SCHUSSENTAL

- Rückmeldung aus Weingarten:
 - Blick auf Gemeindegliederzahlen. Größte Gemeinde, 3,0 Stellen gerechtfertigt.
 - Großer Zuzug und zudem Wachsen der Gemeinde.
 - Schlier nicht aufteilen, da es kommunal zusammengehört.

Weingarten 3x100% bei 6000 Gemeindeglieder, Ravensburg 4x100% bei 8000 Gemeindeglieder. Zu beachten ist, dass Weingarten schon beim letzten PfarrPlan einen Beitrag geleistet hat.

- Rückmeldung aus *Ravensburg-Eschach*:
Vorschläge A und B werden andiskutiert.
- *Bavendorf (75%+25%)* und *Wälde-Winterbach (75%)*
Rückmeldung aus *Wälde-Winterbach* wird aufgenommen (wobei c,d,e zu streichen sind, da alles Sonderpfarrstellen betrifft und eine Stelle Erwachsenenbildung wird nicht wieder eingerichtet). Die Altenheimseelsorge würde nicht von Bavendorf, sondern von Ravensburg übernommen. Altenheimplätze sind aber einfach Gemeindeglieder im Gemeindegebiet und deshalb eigentlich von dort zu übernehmen. Dies ist also eine Aufgabe Ravensburgs.

Zu klären ist, wie die 25% Gemeindeanteil beim ZfP-Pfarrer zu werten sind: ein Gemeindeanteil im Sonderauftrag und damit gar nicht einzurechnen?

→ Dekan Langsam klärt dies mit dem OKR.

Eine Kooperation Wälde-Winterbach mit Wilhelmsdorf ist strukturell schwierig (Sonderregelung Wilhelmsdorf).

- *Atzenweiler/Vogt*
Beide Gemeinden sind derzeit in einem Struktur-Prozess mit Begleitung vom SPI. Das Ergebnis ist gerade noch offen.
Aus 75% Vogt eine 100%-Stelle machen und dafür Übernahme von Diensten in Weingarten? Oder Abgabe von Gebieten von Weingarten – z. B. Schlier – an Atzenweiler/Vogt?
Hineinnahme von Amtzell zu Atzenweiler und Vogt. (Neuordnung Distrikte)?
Damit würden 25% gespart, und der Aufwand hierfür ist sehr hoch.
Vorschlag: eher den Blick auf RV-Eschach nehmen, um mit Ortsteilen zu denken, was sinnvoll ist.
→ -75% bisher Vogt, Atzenweiler und Vogt werden zusammen versorgt; Grünkraut bzw. Ortsteile gehen an RV-Eschach.
→ Amtzell als Option nicht aus dem Blick verlieren.

Um auf die Ergebnisse aus dem Prozess 2030 und den grundsätzlichen Gedanken einzugehen-sollen die Vorschläge „Schussental HA2“ nochmals im Distrikt diskutiert werden: Was würde dabei eine Gebietsverschiebung bedeuten?

→ -100% Ravensburg → -100% Weingarten

Wer in der Stadt ist, hat 1.000 Gemeindeglieder mehr als auf dem Land - um die Präsenz auf dem Land zu erhalten. Ist diese Position mehrheitsfähig? Welche Kriterien werden angewandt?

Folgende weitere Ideen werden diskutiert.

- *Atzenweiler/Vogt*
→ Vogt, Atzenweiler 100% unterstützt durch RV-Eschach mit 25%, Einsparung 75%
→ Amtzell, Vogt, Atzenweiler - Einsparung -25% bei 2 vollen Pfarrstellen. Oder Einsparung -75% bei 1,5 Pfarrstellen. 100% Geschäftsführung mit Pfarrhaus in Vogt und eine 50% Stelle.

- Atzenweiler, Vogt -75%, eine volle Pfarrstelle.
- Atzenweiler, Vogt, Weingarten (Schlier) - Einsparung ???
- = Einsparung 75 %

- Ravensburg
 - Das Jugendpfarramt (25%) soll erhalten bleiben, evtl. nach Eschach (25%)?
 - Eschach übernimmt mehr Aufgaben in RV. Einsparung in RV um -50% obwohl 4x100% Stellen erhalten bleiben. → RV muss Altenheimseelsorge kompensieren (25% bisher bei Bavensdorf).
 - Schmalegg zu RV
 - = Einsparung 50 %
- → Bavendorf und Wälde-Winterbach haben zukünftig 100%, da Gemeindeglieder (Schmalegg) und Dienstaufträge an RV abgegeben werden. Wie verträgt sich das mit „in der Fläche präsent bleiben“?

Mit diesen Vorschlägen wird nicht effektiv in den Ballungszentren gekürzt, sondern tatsächlich in der Fläche um Ravensburg und Weingarten. Kritik im Gremium wird daran laut. Welche sinnvollen Szenarien ergeben sich für die Städte?

Wenn wir dies so in die Distrikte geben, was kommt dann wie verbindlich zurück? Wir möchten konstruktive Beteiligung und keine Emotionen provozieren. Dennoch ist es wichtig, im Prozess einen Weg zu beschreiben von 2024 und 2030.

Die Ideen für das Schussental sind diffuser als die Vorschläge für das Allgäu. Deshalb werden diese als Ideen in die Distriktsbesprechung Schussental hinein gegeben. Es braucht den Austausch der Kolleg*innen, um zu sinnvollen Lösungen zu kommen. Für diese Besprechungen wird der Pfarrkonvent vorgeschlagen, an dem die allermeisten Kolleg*innen beieinander sein. Ein Zeitfenster von 60-90 Minuten ist angedacht.

SEEREGION

- → Gemeindegrenzen in FN verschieben, die Pfarrstelle Paul-Gerhardt wird gestrichen -100%
 - → Eriskirch und Langenargen, Reduktion auf 100%, -50%
 - → Ailingen und Oberteuringen, Reduktion auf 1,5 Stellen, -25%.
- Allerdings: Dass bei einer Stelle von 50% in Oberteuringen die Geschäftsführung dort bleiben würde und die Pfarrstelle eigenständig bleibt, ist nicht realistisch. Vorschlag: Verbundgemeinde

ALLGEMEIN

Optionale Lösungsmöglichkeiten für alle drei Distrikte wurden erarbeitet.

Die Lösungsvorschläge können ausdrücklich auch durch andere Vorschläge aus der Pfarrer*innenschaft ergänzt oder ersetzt werden. Der Vorschlag "Amtzell zu Kißlegg" wird im Nachgang kritisch gesehen, da es keine bestehenden Bezüge zueinander gibt.

Anmerkung: Amtzell sollte weiterhin zu Wangen gehören sollte - oder die Option Amtzell mit Atzenweiler und Vogt zusammen zu versorgen nochmals geprüft werden.

4. Festlegung der Zielzahlen

Gestuftes Vorgehen der Zahlen von 2024 bis 2030. - Die Bereitschaft vom letzten Mal ist weitergegeben, mehr als die 4,0-Stellen zu diskutieren.

5. Klärung über weiteres Vorgehen

6. Aufgabendefinition für die Sitzung am 27. Juli

Der Protokollant verlässt die Sitzung um 21.15 Uhr.

Von den Vikaren gibt es bisher kein Statement, eine Teilnahme an der Sitzung wäre denkbar.

Sitzungsleitung und -vorbereitung durch Schuldekan und Frau Hayen, Andacht Codekan.
Gebet zum Schluss (Bonnhoeffers Nachtgebet)

Die Sitzung endet einige Minuten später.

Verantwortlich für das Protokoll

Ralf Brennecke

Sitzungsleitung

Dekan F. Langsam / D. Neuburger